

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 29 (1935)
Heft: 6

Artikel: Die Jungbauernbewegung
Autor: Müller, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kongreß hat sich dann auch mit der Frage der *internationalen Organisation* der religiös-sozialistischen Sache befaßt und für diese einen frischen Impuls gewünscht. Dem kann man nur zustimmen.

Leonhard Ragaz.

Die Jungbauernbewegung.

Ich betrachte die Jungbauernbewegung als etwas vom Erfreulichsten und Verheißungsvollsten, was wir gegenwärtig in der Schweiz haben. In ihr befreit sich die Bauernbewegung von der engen Verbindung mit der bürgerlich-kapitalistischen Welt, die ihr zwar allerlei äußerlichen Gewinn, aber viel innerlichen Schaden gebracht hat. Wir können uns zu allen ihren wesentlichen Zielen bekennen. Ein Stück ihres Wollens ist in der Erklärung ihres Führers dargestellt, die wir hiermit unsern Lesern bekanntgeben.

Die Redaktion.

Die schweizerische Bauernheimatbewegung.

Das Ziel:

1. Die schweizerische Bauernheimatbewegung ist aus einer äußeren und inneren Not des Bauernvolkes, als eine Mobilisation seiner geistigen Kräfte, zur Erhaltung von Glaube und Heimat des Bauern herausgewachsen. Ihre Arbeit verankert sie im Boden eines starken und gefunden evangelischen Glaubens.

2. Alles was zum inneren und äußeren Gedeihen des Bauernvolkes beiträgt, liegt in ihrem Zweck und Arbeitsgebiete. Ganz besonders setzt sie ihre Kräfte ein zur Erhaltung, Vertiefung und Veredelung bäuerlicher Art und Kultur.

3. Ihr Ziel sucht sie zu erreichen, indem sie einer möglichst großen Zahl von Frauen und Männern aus dem Bauernvolke das geistige Rüstzeug schaffen hilft zum Führertum auf allen Posten, sei dies im Kampfe ums Brot oder sei es im Ringen um die Erhaltung der seelischen und kulturellen Güter des Bauern.

4. Aus dieser gefunden und starken, bewußt bäuerlichen Gesinnung, die die junge Bauernbewegung in all ihren Gliedern aufzubauen sucht, lösen sich in ihnen alle Fragen bäuerlichen Lebensaufbaues: Die Einstellung des Bauern zu Arbeit und Beruf, zu seinen Dienstboten, Nachbarn und Volksgenossen; seine Stellung in Familie, Volk, Kirche und Staat.

Aus der engen Bindung des Bauern zu seinem Schöpfer fließt sein Verantwortungsgefühl gegenüber Beruf, Volksgemeinschaft und Heimat.

In einer Zeit, in der brutaler Egoismus und rein verstandesmäßige Einstellung des Menschen zu allen Dingen, alle Bindungen zerstört und ein Zustand wilder Zerrissenheit, Auflösung und innerer Armut geschaffen hat, arbeitet die junge Bauernbewegung an der neuen Er-

stärkung all der Bindungen im jungen Bauernvolke, die die geistigen Grundlagen bilden zu jeder Gemeinschaft.

Sie schafft in jungen Menschen eine Einstellung zum Leben, die allein imstande ist, die zeretzenden Mächte unserer Zeit: Neid, Mißgunst, Mißtrauen, brutale Ichsucht und Lieblosigkeit zu überwinden. An Stelle der Arbeits- und Berufsverdrossenheit sucht sie im jungen Bauernvolke den Sinn zu wecken für alles Schöne, das der Bauernberuf, die Bauernarbeit auch dann noch birgt, wenn der materielle Entgelt dafür ein karger geworden ist.

So möchte der Bauernstand für das Volk wieder zu dem werden, was zu allen Zeiten seine Mission gewesen ist: Eine Quelle gesunder, religiöser, kultureller und körperlicher Kraft, ein Hort gesunder, einfacher Sitte und heimattreuer Gesinnung.

Das ist in Zeiten fortschreitender Technisierung und Verindustrialisierung unserer Heimat, in der großen Teilen unseres Volkes die starken Kräfte, die aus der Arbeit auf der Heimerde fließen, nicht mehr zufließen, eine ganz besonders dringende Aufgabe. Auf der Erfüllung dieser Mission beruht die Wertung des Bauernvolkes innerhalb der Volksgemeinschaft. Diesen Fragen in ihrer Gesamtheit dient die junge Bauernbewegung mit ganz besonderer Hingabe.

5. In der Bauernfamilie liegt die Kraft des Bauernstandes.

Die Mutter prägt am nachhaltigsten die kommende Generation und trägt am meisten zu ihrem inneren und äußeren Lebensaufbau bei.

Das Bauernvolk ist, wie seine Mütter sind. Die Frage der Frau und Mutter ist die Schicksalsfrage für unser Bauernvolk.

Mit ganz besonderer Sorgfalt und erziehender Kraft arbeitet die junge Bauernbewegung an allem, was das Los der Bauernfrau verbessert, ihr Leben veredeln, vertiefen und verschönern kann.

Der Weg:

Wie die Familie die Urzelle aller Volkskraft ist, so sind in unserer Bewegung nicht „Ausflüsse“ und „Komitees“, sondern starke Einzelpersonlichkeiten und ganz besonders *die Arbeitsgruppen* auf den Dörfern draußen die Träger unserer ganzen Ideenwelt und Arbeit. Neben der Schulung des Geistes, der Schaffung des geistigen Rüstzeuges zum Führertum auf allen Posten, die der Bauernstand zu vergeben hat, dient ihre Arbeit ganz besonders der Erziehung freier und starker Bauern-Vollpersönlichkeiten.

Die Bauernheimatwoche ist in erster Linie die Zusammenkunft all der vielen Einzelnen und Glieder der Arbeitsgruppen, die das Jahr hindurch auf einseamem Posten für die Ideenwelt der jungen Bauernbewegung arbeiten und kämpfen. Sie dient in besonderem Maße der Pflege und Festigung der von der Bauernheimatbewegung erstrebten Bauerngesinnung und Lebenseinstellung. Das Schaffen eines starken Gemeinschaftsgefühls, aus dem der feste Wille, Mut und Zuversicht

zur Arbeit in Beruf und Bewegung wächst, ist weitgehend das Ziel der Bauernheimatwoche.

Die Arbeit in den Gruppen, den verschiedenen Teilen unserer Bewegung, steht und fällt mit ihrer Führung. Die Ausbildung des *Führers* in den *Führertagen und -wochen* ist deshalb eines der tiefsten Ziele unserer ganzen jungbäuerlichen Arbeit und Organisation.

Die schweizerische Bauernheimatschule auf dem Möschiberg bei Großhöchstetten ist die Konzentration unserer Arbeit in der Führerschulung. Daneben gilt sie ganz besonders dem, was wir für unsere Bauernfrauen erstreben und zur Verbesserung und Verschönerung ihres Loses tun möchten.

In kürzeren und längeren Abständen folgen sich im Lande draußen größere und kleinere Zusammenkünfte all der Leute, die Träger dieser Ideenwelt sind. Das sind die *Bauernheimattage* in den Gauen draußen. Alle drei Jahre einmal findet *die schweizerische Jungbauernlandsgemeinde* statt, eine machtvolle Demonstration für die Sache des jungen Bauernvolkes, die Ideenwelt der schweizerischen Bauernheimatbewegung.

* * *

In verschiedenen, der zentralen Arbeitsstelle angeschlossenen Arbeitszweigen sucht die Leitung der ganzen Bewegung Ziel und Richtung, Hilfe und Führung zu geben. Ich erwähne die wichtigsten:

Die Jugendarbeiter, die im Winter den Vertrauensleuten der Bewegung, den Gruppen in ihrer Arbeit und in ihren Schwierigkeiten beratend und helfend zur Seite stehen.

Der Bücherwart, der unsere Bücherstube betreut und unseren Leuten, Einzelnen und ganzen Gruppen, zu ihrer Arbeit, ihren Vorträgen, zu ihrer Weiterbildung das nötige Schrifttum auswählt und zur Verfügung stellt.

Der Leiter des bäuerlichen Pressedienstes, bei dem aus allen Teilen unserer Bewegung zusammenfließt, was aus der Arbeit der einzelnen Glieder und Gruppen für die Öffentlichkeit bestimmt ist. In wöchentlichen „Presse-Mitteilungen“ stellt er einem großen Teile unserer schweizerischen Presse regelmäßig wertvolle Beiträge aus der Ideenwelt unserer jungen Bauernbewegung zur Verfügung.

So wirbt und arbeitet die schweizerische Bauernheimatbewegung im Volke um Verstehen und Wertung. Darüber hinaus bilden diese wöchentlichen „Presse-Mitteilungen“ unseres „b. P.“ ein außerordentlich wertvolles Band, das unsere Gruppen umschließt.

Die Fürsorgearbeit an schwachen, bedrängten oder in die Irre gegangenen Berufs- und Volksgenossen und ihrer Familien nimmt einen Großteil Kraft all derjenigen in Anspruch, die in unserer Bewegung in der Führung stehen. Ein sorgfältiger *Beratungsdienst* sucht unseren Bauernleuten und ihren Familien in allen wirtschaftlichen, aber auch seelischen Fragen und Nöten Rat und Hilfe zu schaffen.

Die bäuerliche Rechtshilfestelle bringt auch dort treue und verlässliche Hilfe, wo der Laie dazu nicht mehr imstande ist.

* * *

Schwere Zeiten sind Zeiten geistiger Mobilisation. Die schweizerische Bauernheimatbewegung ist in unserem Lande die Organisation der wertvollsten geistigen Kräfte, ganz besonders im jungen Bauernvolke geworden. Sie wird so zur geistigen Selbsthilfeorganisation ganz großen Ausmaßes.

Das Organ der Bewegung ist eine kleine Zeitschrift der „Vorspann“ mit der „Bauernheimat“, Blätter für bäuerliche Wohlfahrtspflege und Heimatkultur, die in den wenigen Jahren ihres Bestehens eine ungewöhnlich große Verbreitung erfahren haben.

Die Mittel, die diese ganz gewaltige Arbeit tragen, fließen zum allergrößten Teile aus kleinen und kleinsten freiwilligen Beiträgen der Freunde unserer Sache zusammen.

Ein ehrendes, wohl eines der schönsten Zeichen für die innere Kraft, die auch heute in diesen Notzeiten noch in unserem Bauernvolke lebendig ist.

* * *

Auch diese Blätter sind für den Inhaber in den allermeisten Fällen das äußere kleine Zeichen, daß er zum oben geschilderten Selbsthilfswerk des jungen Bauernvolkes seinen Baustein mit beisteuert.

Möchten sie recht bald in jeder Bauernstube daheim sein.

Hans Müller.

Zwei Staatslenker.

Baldwin, der jetzige englische Premierminister, hat vor kurzem im englischen Parlament, als er die englische Aufrüstung begründete (von Herzen ungerne, wie man ihm glauben darf), folgendes Bekenntnis abgelegt:

„Ich habe mich jetzt mit dem Studium der Fragen des Luftschutzes beschäftigen müssen, und ich sage Ihnen: Ich bin beinahe physisch krank geworden bei dem Gedanken, daß ich und meine Freunde, und Staatsmänner in jedem Lande Europas, zweitausend Jahre nachdem unser Herr gekreuzigt worden unsere Zeit dazu verwenden sollen, darüber nachzufinnen, wie wir die verstümmelten Leiber von Kindern in Spitäler bringen und wie wir das Giftgas verhindern können, in die Kehlen der Leute einzudringen. Es ist Zeit, daß ganz Europa sich das klar macht.“

Solchen Sentimentalitäten gibt sich ein „genialer Staatsmann“ wie Mussolini nicht hin. Er hat letzthin bei einer Uebung seinen Soldaten gezeigt, wie er Handgranaten werfen könne und sich bei der Feier (!)